

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 59 (2002)
Heft: 9: Abnehmen nach Punkten

Vorwort: Editorial
Autor: Zehnder, Ingrid

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit 24 Jahren läuft in der Schweiz eine weltweit einmalige Langzeitstudie, der sogenannte DOK-Versuch, welcher die drei landwirtschaftlichen Anbausysteme biologisch-dynamisch, organisch-biologisch und konventionell (bzw. integriert) vergleicht. Der DOK-Versuch, der vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL in Frick und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau FAL in Zürich-Reckenholz durchgeführt wird, zeigt die erstaunlich hohe Effizienz der biologischen Pflanzenproduktion: Bei rund 50 Prozent weniger Aufwand an Dünger und Energie und bei 97 Prozent weniger Pestizideinsatz lagen die Anbauerträge über 21 Jahre im Durchschnitt nur um 20 Prozent niedriger. Schöne Nebenwirkung der «Rentabilitätsrechnung»: die Bodenfruchtbarkeit und die Bodenatmung werden durch die biologische Bewirtschaftung deutlich gesteigert; Mikroorganismen, Regenwürmer und schädlingsvertilgende Insekten sind doppelt so häufig wie auf konventionellen Anbauflächen anzutreffen; auch wachsen auf Bio-Feldern zahlreiche Wildkräuter, darunter mehrere geschützte Arten.

Die Studienresultate sind so neu nicht, doch erhielten sie kürzlich sozusagen international-wissenschaftliche Weihen dadurch, dass sie in der renommierten Wissenschaftszeitschrift «Science» vorgestellt wurden. Der «Stern» schreibt in diesem Zusammenhang: «Unter Experten galt schon lange als ausgemacht, dass die klassische Agrarpolitik ein Wahnsinn ist: Mit milliardensubventionen wurde über Jahrzehnte eine Branche gefördert, die auf billige Massenproduktion setzte, Tiere quälte, Böden und Grundwasser vergiftete – und dennoch allein nicht lebensfähig war.»

Doch auch das Bild der Öko-Branche hat unschöne Kratzer bekommen. Die Skandale um Nitrofen und Wachstumshormone markieren das Ende einer Illusion. Doch vergessen wir nicht, dass es sich dabei um Altlasten der Agroindustrie bzw. um die Machenschaften skrupelloser Geschäftemacher handelt, die «Bio» zwar im Namen tragen, sonst aber nichts, gar nichts damit zu tun haben.

Die mit eindrücklichen Zahlen belegten Resultate aus dem 24-jährigen DOK-Langzeitversuch können sicher dazu beitragen, in unser aller Bewusstsein zu verankern, dass der Biolandbau schonender und nachhaltiger ist und die langfristig verfügbaren Ressourcen am effizientesten nutzt.

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder